

Ted Serios' crying out of images
or
Material fatigue - Materialermüdung

Die Wahrheit, dass Ted Serios - und andere auch - in der Lage war, Gedanken - sagte man, besser eigentlich grundsätzlicher gesagt - Bilder, aus seinem Hirn in die Materialität von chemischen Prozessen in einer Polaroidkamera umzulenken, abzugeben, hineinzuworfen oder zu senden, diese Wahrheit ist völlig umstritten. Immer noch, weil unbeweisbar, solange keine wiederholten Daten vorzuweisen sind. Ich vermute, die werden nie vorliegen, weil ich mir vorstelle, dass seine Bild-Entwürfe, Bild-Würfe, Bild-Schreie, Bild-Ergüsse nicht freiwillig geschahen. Ted litt darunter, sie geschahen mit ihm. Dabei sind sie - kaum unseriöser als normale - Materialermüdungen. Ich könnte mir denken, dass Ted's Bilder Beweise von Materialermüdungserscheinungen sind:

Dass die Flut der Bilder in unseren Hirnen, das Speichern und Bewegen der Speicherungen dazu führen kann, dass Materialermüdungen an den Bahnen, in den Bahnen, in den 'Vorratskammern', kurz gesagt im Gehirn ebenso stattfinden können wie in strapazierten Wasserleitungen oder überstrecktem Stahl.

Dass in unwohlen Flutmomenten von Bildern es passieren kann, dass sie zurückgeschleudert, ausgeschleudert, ausgespuckt werden wie es Ted anzusehen ist, wenn er beinahe wütend in die Polaroidkamera 'denkt'. Er denkt garnicht, er wird etwas los, meist Unvorhersehbares, Ungedachtes, das Gedachte, von Wissenschaftlern Erwünschte, machte ihn geradezu wütend. Oder naiv behauptend, oh yes, I can do that, wie er mir mehrfach 1981 in Chicago während unserer Sessions mit ihm sagte.

Nein, ich glaube, Ted kann nichts dafür, dass da Bilder in die Polaroidkamera gelangen, er wird sie 'im Überdruck von Ermüdung' los. Total ausgelaugt, erschöpft vom Alkohol, verlangsamt vom gedankenhemmenden Gift, trifft ihn der 'Outburst' der Bildlawinen umso unangenehmer und das Gehirn 'erbricht' die Bilder, versucht die Masse durch Auswerfen einiger Isozuwerden, ist überreizt, ermüdet eben. Sein Hirn 'entspiegelt', 'entlädt' sich. Diese Entladungen können über-, zufällig richtig- oder auch unterdosiert sein. So erklären sich dann die 'blackies' und die 'whites', völlig schwarze oder völlig weisse, über- oder unterbelichtete. Soweit - völlig unwissenschaftlich - mein Bild vom Geschehen. Wer weiss, was wir 'in hundert Jahren' darüber längst wissen.

Mich erinnert das - von weitem- assoziativ an eine tibetische Zeremonie, die mir mein damaliger Mitarbeiter Padma Wangyal als 'arga' benannte, obwohl für mich arga das Material genannt wird, mit dem die tibetischen Dächer isoliert werden, und zu der er auch einen Text fand. Bevor nämlich Restaurierungsarbeiten an Fresken oder Thangkhas stattfinden, was der Buddhismus garnicht schätzt - man übermalt sie lieber, malt sie neu, lädt sie neu mit der Kraft der Dargestellten auf, kann ihre noch vorhandene Kraft mit Hilfe eines Spiegels aufgefangen und in diesem bewahrt werden. Ist das Abbild neu oder übermalt, wird die Spiegelung rituell wieder 'ins Bild gesetzt'.

Das wiederum erinnert - auch nur assoziativ - an Erkenntnisse der heutigen Hirnforschung, nach denen Verstehen an sich als ein Spiegeln des Ankommenden, ein Reflektieren gedacht werden muss. Interessanterweise benutzen wir ja auch das Wort Reflektieren für gedankliches Arbeiten und Bearbeiten.

Die Ausstellung BLINDLINGS SEHEN ist, nachdem Ted Serios' Polaroids vor 32 Jahren - zur Eröffnung des Hauses im Oktober 1985 - schon einmal in der Ruine der Künste zu sehen waren nur ein zweiter Versuch, den Gedanken wieder in die Welt zu setzen:

Was wäre, wenn unsere Gedanken oder Bildvorstellungen gezielt reisen, wenn wir sie übertragen könnten, und was, wenn wir begännen, damit zu arbeiten? Die Fähigkeiten dazu zu entwickeln, zu pflegen, oder wenn wir sie nicht schon haben, wiederzuerwecken?!

Die Diskussion darüber kann auch an den anderen Arbeiten geführt werden: An meinen eigenen 'Wurfbildern' vom Anfang der 70er Jahre, bei denen ich eine Photokamera Nikon, ja eine kostbare, leichtsinnig eine ganze 36er Filmrolle lang wiederholt in die Luft warf, nachdem ich den Selbstauslöser betätigt hatte, sie wieder auffing, wenn sie längst 'da oben' irgendwo irgendwohin Bilder 'geschossen, genommen!' hatte. Zufallsbilder aus Zufallsperspektiven. Blind gesehene Situationsbilder.

Es gibt ebenso viel nachzudenken über die Photos des blinden Schriftstellers und Photographen Evgen Bavčar, der Dinge fühlt oder sich fernere Situationen und Raumeindrücke beschreiben lässt, um sie dann 'vor sich zu sehen' und zu photographieren.

Oder über nicht völlig, aber doch inszenierte Photos von Anna und Bernhard Blume von durch die Luft fliegenden Vasen an bewegten Köpfen vorbei zum Beispiel und ihre theoretischen Texte dazu, zum Beispiel hier über 'Objektivität', in dem er sich immer wieder von Vasen 'pathologisch betroffen fühlt' .

Oder über des anderen Amerikaners Willi Schwanholz' vergebliche Versuche hier vor Ort 1982 in der noch ruinösen Ruine der Künste Berlin, Gedankenphotos zu produzieren. Sonst konnte er das öfter - nach seinen Aussagen und den Polaroids, die er mir zeigte oder schickte.

Ted Serios und Willi Schwanholz sind längst in die Literatur der Parapsychologie eingegangen. Beide starben schon vor Jahren.

Oder über meine Photoserien, in denen ich aus in der Dunkelkammer mit einem kompletten Bild belichteten Photopapieren durch Entwickler, der mit dem Pinsel aufgetragen, nur Teile des Bildes zufällig sich entwickeln liess. Die Zeitungsgraphik 'Die Vernunft reicht nicht in die Ecken der Gefühle', 1984 von der taz, der Berliner Tageszeitung in Auftrag gegeben, trägt die Aufforderung 'Photos lesen'.

Die Ausstellung zeigt dazu noch zwei Skulpturen aus mehreren Spazierstöcken, die winklig 'tastend' den Rechten Winkel suchen. Von - Wegen.

Und zwei Videodokumente über mein direktes Arbeiten mit den beiden Gedankenphotographen in Chikago 1981, Ted Serios, und in Berlin 1982, Willi Schwanholz.

Romeo Grünfelder, ein Schüler Bernhard Blume's, hat 2016 ein Buch veröffentlicht 'Ted Serios Serien', in dem er aus Archiven bisher unveröffentlichte Polaroids in Serien versuchsweise in den Kunstkontext bringt. Blume war übrigens der einzige Ernsthafte, der auf meinen 1982 im Katalog 'Arbeiten mit dem Zufall den es nicht gibt' (Forum Ludwig Aachen und neuer Berliner Kunstverein) veröffentlichten Text 'Photos Denken - Von Ted Serios im besonderen und unserem Sehen im Allgemeinen' überhaupt reagiert hat. Zwanzig Jahre später rief er mich deswegen an und wir haben darüber (bisher unveröffentlicht) korrespondiert.

Die Ausstellung zeigt ausserdem zahlreiche Brief- und Bilddokumente von Wissenschaftlern wie Jule Eisenbud und anderen, die Ted Serios jahrelang von einem universitären Labor zum anderen gebracht hat und vom japanischen Fukuda, die einen dort lebenden jungen Masuoki Kyota im damaligen (1982) Alter von 14 Jahren untersuchten.

Trotz allem bleibt das Phänomen der Gedankenphotographie ungeklärt - und das ist gut so.

Wolf Kahlen 2017